



Christmette zuhause

Eine Aktion der **Evangelischen Kirchengemeinde** und des **CVJM Graben-Neudorf**.



Liebe Gemeinde,

Nachdem wir uns am Heiligabend nicht um 23:00 Uhr in der Kirche treffen können um eine alte Gewohnheit zu pflegen, bekommen Sie hier ein paar Bestandteile der

Christmette direkt nach Hause. Wir hatten uns auch schon reichlich Gedanken gemacht und Geschenke bestellt bevor die Absage kam.

Es ist darum nicht dasselbe wie ein echtes Zusammentreffen der Wachgebliebenen in der Christnacht, es hat nicht den Zauber der nächtlichen Kirche, aber zumindest muss sich niemand durch die zugeschneiten Straßen auf den Weg machen.

Machen Sie es sich gemütlich, legen Sie Ihre Lieblings-Weihnachts-CD in den Player, halten Sie ein Notebook, Tablet oder zumindest Handy bereit, entzünden Sie alle Kerzen im Zimmer und begeben Sie sich mit uns in die Christmette zuhause:

Starten Sie nun Ihre CD, egal welche es ist, wählen Sie am besten ein altbekanntes Lied aus und folgen Sie der Melodie. Singen Sie die Strophen mit, die Sie noch kennen. Hören Sie ansonsten zu und lassen Sie das Lied wirken.

Jetzt Lied abspielen.

Als nächstes tritt ein Mitglied des Teams an das Mikrofon und begrüßt herzlich alle, die sich noch zu so später Stunde auf den Weg gemacht haben. Endlich ist es Weihnachten, wenn auch anders als einst geplant.

Danach geht Vivi an das Mikrofon und trägt sozusagen „unsere Version“ der Weihnachtsgeschichte vor:

Alle Jahre wieder...das gleiche Spiel.

Weihnachten steht vor der Tür, dieses Fest des Friedens, der Freude und der Familie.

Wie jedes Weihnachten sind gemütliche Treffen und ausgiebige Mahlzeiten mit Freunden und Verwandten geplant. Da darf natürlich auch eine ansprechende Dekoration nicht fehlen. Du holst die riesige Kiste mit den Weihnachtssachen aus dem Keller. Da sind Glaskugeln, Glitzerlametta und Elektrokerzen für den Weihnachtsbaum. Und natürlich der Engel für die Tannenspitze. Dann diese Holzpropeller aus dem Erzgebirge. Die Weihnachts-CDs gehören auch irgendwie dazu. Schnee aus der Dose gibt dem Ganzen Atmosphäre. Und dann darf die Krippe natürlich nicht fehlen. Ohne die wäre Weihnachten doch nicht

Weihnachten...Zumindest von der Optik her. Beim Aufbauen versuchst du dich an die gute alte Geschichte zu erinnern. Die Figuren helfen dir. Mal sehen, ob du's noch schaffst: Da ist dieses frisch verheiratete Ehepaar: Maria und Josef. Die machen einen romantischen Ausflug zu einer Holzblockhütte. Könige und Engel kommen zu Besuch, um ihnen den Aufenthalt zu verschönern. Ochs und Esel sorgen für einen netten Hintergrund. Und das kleine Jesuskind ist so glücklich in seinem kleinen, süßen Holzbettchen. Ja, so muss es gewesen sein. Auch wenn sie gestorben sind, leben sie heute noch...in deinen Erinnerungen.

Doch die Realität sah anders aus: Die junge Maria war schwanger und das nicht von Josef, ihrem Verlobten. Sie hat noch versucht, ihm etwas von Engeln und Gott zu

erklären, aber zu spät. Das hätte sie sich früher überlegen sollen. Eigentlich stand auf so etwas die Todesstrafe. Nur war Josef dafür zu weich, deshalb wollte er Maria heimlich verlassen. Doch plötzlich erschien ihm dieser Engel: „Hab keine Angst, Maria bei dir zu halten. Sie bekommt einen Sohn vom Heiligen Geist Gottes. Jesus soll er heißen. Das bedeutet „Gott ist Rettung“. Er soll die Menschen nämlich von ihrer Schuld befreien.“ Was für eine Herausforderung.

Trotzdem gehorchte Josef und blieb bei Maria. Aber die Probleme hatten kein Ende. Der Kaiser befahl den Menschen, in ihre Heimat zurückzukehren, damit sie gezählt werden konnten. Josef musste also nach Betlehem zurückkehren. Maria war zu dieser Zeit hochschwanger. Der Weg war sehr lang und beschwerlich. Als sie eine Herberge zum Übernachten aufsuchten, wurden sie weggeschickt, da kein Zimmer mehr frei war. Und egal, wo sie es versuchten, es war kein Platz mehr für sie übrig. Das ging eine Weile so, bis sie einen alten, verlassenen Stall fanden, leider ohne Betten. Da musste der Futtertrog von den Tieren herhalten.

Trotz der widrigen Umstände brachte Maria ihren Sohn Jesus zur Welt, in einem einsamen Stall, weit entfernt von ihrem Zuhause und ihren Familien. Und wäre das nicht schon genug, kamen auch noch ein paar ungewaschene Hirten und arabische Astrologen vorbei. Schaulustige? Einige Zeit später mussten die drei ganz plötzlich aufbrechen. Dazu wurden sie wieder von einem Engel aufgefordert. Gerade als sie weg waren, kamen Soldaten, die den Auftrag hatten, alle kleinen Kinder in der Gegend zu töten.

Das war knapp. Weihnachten hat eigentlich wenig mit Romantik und gemütlichem Zusammensein zu tun. Eher mit Problemen und Einsamkeit und Ungewissheit.

An dieser Stelle der Christmette wäre ein weiteres Lied vorgesehen. Wir hätten es Ihnen nur vorgespielt, da man nicht mitsingen darf. Wir würden in kleiner Besetzung für Sie spielen aber das Lied soll ja im Vordergrund stehen und keine Musikshow.

Danach hätte Christoph das Wort ergriffen;

Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: »Kommt, gehen wir nach Bethlehem! Wir wollen das Wunder, von dem der Herr uns erzählen ließ, mit eigenen Augen sehen.« Sie liefen, so schnell sie konnten, ins Dorf und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Futterkrippe lag.

Lukas 2, 15 -16 (NL)

Wenn wir uns das Ganze genau überlegen, war da beim ersten Weihnachtsfest nicht wirklich viel von dem idyllischen Weihnachten, wie wir es uns gerne vorstellen. Das schöne Familienfest, zu dem alle zusammenkommen und ein harmonisches Beisammensein bei gutem Essen und Trinken.

Ich denke mir, dass sich Maria und Josef die Geburt ihres ersten Kindes ganz anders vorgestellt hatten – ganz abgesehen von den Vaterschaftsfragen im Voraus. Eben genauso wie wir uns ein Weihnachtsfest vorstellen, im Kreis der Familie, zuhause, in

vertrauter Umgebung mit lieben Menschen, die sich um einem kümmern und sich um einen sorgen.

Doch die Gegebenheiten hatten ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht und so mussten sie sich aufgrund „höherer Gewalt“ auf den beschwerlichen Weg in Josefs Heimatort Bethlehem machen. Doch nicht nur das, als sie dort ankamen, gab es auch keinen angemessenen Platz mehr für sie - nach der Geburt stand nur die Futterkrippe als Kinderbettchen zur Verfügung. Und als erste Gratulanten kamen nicht die lieben Freunde und Verwandten, sondern eine Gruppe Schafhirten, die plötzlich hereinplätzen und vermutlich erst einmal argwöhnisch beäugt wurden.

Aber vielleicht sind wir dadurch dieses Jahr viel näher an dem ersten Weihnachten dran, als in all den „normalen“ Jahren.

Auch wir können das Fest nicht so feiern, wie wir es uns vorgestellt hatten, auch wir sind eventuell gezwungen an anderen Orten zu feiern als gewöhnlich und auch wir sind vielleicht in kleinerer Runde zusammen, als wir es gerne hätten. Aufgrund der Corona-Verordnungen sind wir zumindest vor spontanen Besuchen fremder Menschengruppen relativ sicher.

Aber vielleicht hilft uns das Ganze sogar ganz neu zu dem zurückzukommen, um das es an Weihnachten eigentlich geht, um die Geburt Jesu – um seinen Geburtstag.

Als Gott als Mensch auf diese Welt kam, machte er sich nicht nur ganz klein und ganz begreifbar, er kam auch in alle Erfahrungen der Menschen hinein und machte sich auch ganz angreifbar. In Armut geboren, zog er einige Jahre ohne feste Wohnung mit seinen Jüngern durch das Land, um am Ende mit Verbrechern zu sterben.

Gott kommt aus der Herrlichkeit, aber er kommt in unser Leben hinein, nichts ist ihm fremd. Er ist der Allmächtige, der Unnahbare, aber er wird das kleine hilflose Baby in der Futterkrippe und kommt uns dadurch so nahe.

Am Kreuz schrie Jesus: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? (Matthäus 27,46). Er kennt die völlige Einsamkeit, er weiß, wie es sich anfühlt gottverlassen zu sein. Und damit versteht er jeden, der jetzt einsam ist, der sich alleine fühlt und durch die Corona-Situation noch mehr isoliert ist. Jesus versteht dich!

Der Prophet Jesaja, der ca. 600 Jahre vor Jesu Geburt lebte, hatte von Gott schon eine Idee bekommen, was den kommenden Retter, den Messias, kennzeichnen sollte. Jesaja schreibt: Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. (Jesaja 53,5) Auf Jesus liegt alles, was uns Menschen zerstören will. Gottesferne, Schuld, Versagen, Krankheit und Tod – alles lädt er auf sich. Und alles dürfen wir deshalb bei ihm abladen. Das alles ist Gottes große Liebesgeschichte mit den Menschen, es ist Gottes große Liebesgeschichte mit dir.

Sie beginnt an Weihnachten, aber sie endet nicht da.

Ich wünsche dir, dass du dieses Jahr gerade wegen der Umstände wegsiehst von dem, was du von Weihnachten erwartest und hin zu dem, was dir Gott in Weihnachten schenken will.

Er schenkt dir seine Liebe, er schenkt sich dir selbst.

Wenn du das erkennst und so auf das Kind in der Krippe schaust, kannst du vielleicht in das alte Weihnachtslied mit einstimmen:

**Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht sattsehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib‘ ich anbetend stehen.
O, dass mein Sinn ein Abgrund wär‘
und meine Seel‘ ein weites Meer,
dass ich dich möchte fassen!**

(Ich steh an deiner Krippen hier – EG 37)

An dieser Stelle würden wir ein Lied ansagen, das dies etwas zeitgemäßer ausdrückt. Für die Musiker wäre dies der Höhepunkt des Gottesdienstes, denn der Song mit seinen leisen Tönen drückt genau das aus, von dem wir heute Abend erzählen wollen. Jesus, der heute als Mensch auf die Erde gekommen ist, als „Stiller Begleiter“, gibt mir die nötige Ruhe die Kraft und den Trost in diesen schwierigen Wochen.

Gehe jetzt auf youtube und gib ein:

<https://www.youtube.com/watch?v=XhYs0oFOtuU>

oder tippe ein **Noch nie Johannes Hartl** (= Originalversion bei Nacht)

oder auch <https://www.youtube.com/watch?v=WXaAshtJOIE>

oder tippe ein **Noch nie Lena Belgart** (= mit Sängerin und Liedtext)

Noch Nie

1) Ich hab gewartet und gewacht.
Wann kommt der Morgen, geht die
Nacht?
Ich will dich sehn, ich will dich sehn.
Ich fliehe alles, was mich hält,
was mir genügt in dieser Welt,
ist dich zu sehn, ist dich zu sehn.

Und aller Reichtum ist wie Sand,
vor dieser Schönheit die ich fand.

Chorus) Ich hab noch nie eine Liebe
wie die deine gefunden.
Nichts kann mich trösten wie ein Blick
von dir.
Stiller Begleiter meiner einsamen
Stunden.
Freund bist du mir.

2) Ich warte auf den Morgenstern,
unendlich nah und doch noch fern.
Ein Blick von dir, ein Blick von dir.
Und meine Schätze bring ich dir,
meine Zeit verschwend ich für
den Blick von dir, den Blick von dir.

Bridge: So lass mein Herz schmelzen
wie Wachs
unter dem Blick deiner Liebe.

Nach dem Lied:

Wir beten miteinander, auch wenn nicht gleichzeitig und nicht am selben Ort aber doch mit denselben Worten und zu unserem einen Gott:

Jesus, wir feiern heute deine Ankunft, wie in jedem Jahr, denn du bist einer von uns geworden. Als Mensch hast du manches Mal gehungert oder gefroren und heute würdest du wie wir alle eine Maske tragen und körperlich 1,50 Meter Abstand halten. Aber sonst hast du nie Abstand gehalten. Du hast unsere Nähe gesucht obwohl du es gar nicht nötig gehabt hättest, nur aus Liebe zu uns, einem jeden von uns.

Ich hab noch nie eine Liebe wie die Deine gefunden. Nichts kann mich trösten wie ein Blick von Dir.

Und wir bitten dich heute für die Mitmenschen, die in dieser Situation nicht rausgehen oder keinen Besuch empfangen können.

Sei Ihnen heute ein Stiller Begleiter in einsamen Stunden.

Schenk uns allen, die gerade nicht arbeiten müssen, in den kommenden Tagen die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, zu uns zu finden und auch wieder dir zu finden.

*Wir bitten dich darum für die kommenden Tage und für die hereingebrochene Nacht.
Amen!*

Abschluss:

In diesem Jahr wollten wir Ihnen kleine Visitenkarten schenken fürs Portemonnaie damit Sie unseren Refrain von unserem Lied „Noch nie“ immer dabei haben können. Leider geht das nicht.

Wir schenken Ihnen darum das Motiv der Karte als Dateianhang in verschiedenen Formen.

Das Querformat ist geeignet als Wallpaper für den Computer-Bildschirm und das Hochkant-Motiv ist ein super Hintergrund für das Handy. Sieht genial aus und man hat den Refrain immer dabei. Viel Spaß damit!!

Wir wünschen Ihnen nun noch erholsame Feiertage, bleiben Sie gesund und wir hoffen, Sie zur nächsten Christmette wieder in echt vor uns zu haben.

Das Vorbereitungsteam

Zusammenfassung Christoph:

Gesegnete Weihnachten – egal wo du bist, denn Gott ist da!

